

ihn gar nichts, aber auch schon wirklich überhaupt gar nichts, anging. „Wenn du noch zwei Minuten länger so mit mir palaverst, schlag' ich dir dein bißchen Verstand aus dem Hirnkasten!“

„Gut, Dandy, gut, schlag mich, schlag mich nur, das wird der Höhepunkt deiner heutigen Leistung; anders hat noch kein Kavalier seiner Dame klar gemacht, daß er von ihr nichts mehr wissen will!“

„Jetzt aber genug geschwätzt, mageres Gespenst“, rief Dandy Vibber erbost und schlug ihr mit der flachen Hand, seiner Ansicht nach wohlmeinend, aber immerhin schon warnend auf die rechte Wange.

Im selben Augenblick war ein Mann im Reiseanzug ins Zimmer getreten und hatte gerade noch den Schlag Dandys, des Stromers, mitangesehen, als er auch schon wie ein gereizter Tiger auf den zustürzte, ihn zur Seite riß und ihm einen gezielten Linkshänder versetzte.

Ellen starrte den Neuankömmling wie einen Geist an, hauchte noch einmal „Dandy!“ und fiel ein wenig in Ohnmacht.

Dandy Vibber hatte mit fachmännischer Geringschätzung den kleinen Hieb pariert und schritt nun daran, den neuen Widersacher zu beaugapfen. Da sah er zu seinem Erstaunen einen Mann, der ganz genau dieselbe ansehnliche Größe wie er hatte und der ihm auch von Angesicht unleugbar sehr ähnlich war, verblüffend ähnlich sogar.

Dandy, der andere, nämlich Gine Reeper, erkannte nun seinerseits mit Staunen sein seltsames Spiegelbild und ließ die zu neuem Schlag erhobene Hand wieder sinken.

Dandy Vibber, dem nun ein Seifensieder aufgegangen war, fragte ganz sachlich:

„Bursche, wie heißt du denn eigentlich?“

„Gine Reeper, aber alle nennen mich Dandy!“

Da brüllte Dandy derartig vor Lachen, daß Ellen erwachte. „Deshalb riefen mich alle Schafsköpfe gleich Dandy und taten als ob wir schon zusammen Bananen gestohlen hätten!“

Da klang Lärm näher. Pat Tuzz und eine Menge der Gäste, die von der Ankunft eines neuen Dandy erfahren hatten, waren auf die Suche gegangen. Sie kamen gerade zurecht, um zu sehen, wie der eine Dandy, der neue, im Reisedreß Ellen umhalste und küßte, während der andere mit Gemütsruhe die Mantelaußentasche Gines untersuchte.

Als er Leute kommen sah, zog er die Hand wieder heraus und sagte mit Grandezza: „Ich hab' nur sehen wollen, ob es dem Jungen mit dem Mäd'el ernst ist! Er hat nicht gezuckt; die Sache geht also in Ordnung!“ Der Lumpen-

ball bei Lutters fand seinen Höhepunkt, als die zwei Dandys verschwanden und mit gewechselten Kleidern wiederkamen.

Gine Reeper als Stromer bat um die Hand Ellens, und Sam Buck, der Mörder, bewilligte sie ihm hoheitsvoll, während Dandy Vibber in elegantem Reiseanzug in einem der Büfets, umlagert von einer Unzahl Pseudolumpen und -Gaunerinnen, Milliarden spielte, daß es nur so seine Art hatte.

Als die Sonne

im Osten ihr Tagewerk begann, hatte Dandy Vibber den größten Rausch seines Lebens und träumte einen wunderbaren Traum. Er sah, wie eine Schar freundlicher Polizisten ihn zart und behutsam aufhob und in ein wunderwundervolles Federbett trug.

Dandy Vibber schlief ununterbrochen dreißig Stunden. Nach seinem Erwachen saß er eine Stunde lang im Zimmer und versuchte, sich zu orientieren. Als sich dann alles richtig in seinem Hirnstübchen formiert hatte, stand er seufzend auf, zog wieder sein neben dem Bett liegendes Strolchgewand an und wollte das Haus, in dem er eine so merkwürdige Nacht verlebt hatte, verlassen. Vor dem Hause trat ein Chauffeur auf ihn zu und sagte:

„Ich bin der Chauffeur . . . des Herrn Dandy Vibber! Darf ich den gnädigen Herrn nach Hause fahren?“

Dandy stieg verblüfft ein und stand alsbald vor einem netten, zweistöckigen Häuschen. Als der Wagen hielt, trat der Türhüter aus dem Haus und überreichte Dandy einen Brief. Auf dem stand „Herrn Dandy Vibber!“

Dandy riß ihn auf und las:

„Anlässlich ihrer Verlobung gestatten sich Ellen Lutters und Gine Reeper, Herrn Dandy Vibber ihren Dank für seine liebenswürdige Intervention abzustatten!“

Da ging es wie ein Ruck durch Dandy; er sah lange auf das Haus, dann stieg er von neuem in das Auto, ließ sich zu einem bestimmten Geschäft fahren, wo er einen bestimmten Auftrag gab, und wartete.

Nachdem er das Bestellte, es war eine längliche Tafel, erhalten hatte, fuhr er wieder zu seinem Heim, stieg ab, ging ins Haus und gab dem Hauswart den Auftrag, die Tafel außen am Hause deutlich sichtbar anzubringen.

Der tat es, und jeder Vorübergehende konnte in Zukunft die seltsame Aufschrift lesen:

Betteln nicht verboten!
Strolchen
ist der Eintritt gestattet!
Dandy Vibber.